

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der C. Wiedersheim Buchdruckerei (Inhaber Fr. Wiedinger). Für die Schriftleitung verantwortlich Fr. Wiedinger in Neuenbürg.

Nr. 238.

Samstag den 11. Oktober 1930.

88. Jahrgang.

Politische Wochenrundschau.

Das schwere Unglück, das die englische Luftschiffahrt mit dem Verlöschen des R. 101 getroffen hat, hat auch in Württemberg, dem Geburtslande der Luftschiffe, besondere Teilnahme gefunden. Gerade im Schwabenlande weiß man am besten, daß die Katastrophe des englischen Luftschiffs nicht allein ein nationales englisches Unglück ist, sondern ein schwerer Schlag für die gesamte Luftschiffahrt der Welt. Das Unglück bedeutet aber nur einen Rückschlag in der Luftschiffahrt und nicht ihr Ende. Dr. Götner hat sofort erklärt, daß sich der Luftschiffbau Friedenshöfen in der weiteren Verfolgung seiner Pläne nicht beirren lassen werde, in der Erwägung, daß man auch die Seeschiffahrt nicht aufgibt, wenn einmal ein Dampfer an der Küste auf einem Riff scheitert. Und den anderen Kritikern, die jetzt wieder einmal die Unbrauchbarkeit der Luftschiffe dartun wollen und dafür die Flugzeuge in allen Tönen preisen, darf entgegengehalten werden, daß die gerade in letzter Zeit zahlreich erfolgten Flugzeugunfälle, das bei Dresden, das bei Wölling, die vielen Unfälle der französischen Flugzeuge gerade nicht die Heberlegtheit des Flugzeugs über das Luftschiff beweisen. Die Lösung muß vielmehr nach wie vor heißen: Luftschiff und Flugzeug, beide zusammen. Bei beiden sind wir ja erst noch im Vionierzeitalter und müssen nach weiterer technischer Verbesserung streben. Eine solche Verbesserung wird es sein, wenn die Luftschiffe künftig mit dem unbrennbaren Helium gefüllt sein werden. Unter dem Vorwand des englischen Unglücks will Amerika auch die Nutzung des in Amerika reichlich vorkommenden Heliums wenigstens nach Deutschland und England freigeben. In der deutschen Zeppelin-Luftschiffahrt, die im Bau und in der Führung des Luftschiffes seine Erfahrung hat, dürfen wir jedenfalls das Vertrauen haben, daß sie den Luftschiffverkehr so sicher wie möglich gestaltet. Die glücklichen Flüge des „Groß Welpe“ durch die ganze Welt haben das auch schon bewiesen. Deutschland steht nach wie vor in der Luftschiffahrt voran in der Welt.

Das Urteil des Reichsgerichts gegen die Illmer Reichswehrmilitäre wird von einem sehr großen Teil in Volk und Herz als sehr hart, ja als ungerecht empfunden. Gewiss haben die Illmer Offiziere sich verfehlt, wenigstens in den Mitteln. Es vertritt sich mit der militärischen Disziplin nicht, daß einzelne Offiziere ohne Wissen ihrer Vorgesetzten im Lande herumreisen, um für ihre Ideen zu werben. Aber doch vor allem lag ihnen doch wirklich fern, Was sie trieben, entzogen ihrer Vaterlandsliebe, dem Ehrgefühl des echten Soldaten, der es nicht leiden kann, daß sein Land und Volk weiter geknechtet und von den Feinden bis aufs Blut ausgeplündert wird. Ihre jugendliche Eifer hat sie dann zu weit gehen lassen, aber Vorbereitung zum Hochverrat war das doch immer noch nicht. Das Gericht hat aus formaljuristischen Gründen anders entschieden. Als Korrektur bleibt nur ein Gnadenakt des Reichspräsidenten, um den dieser bereits angegangen wurde. Die Folgen dieses Prozesses, der in aller Öffentlichkeit stattgefunden hat, lehren es, daß er in dieser Form augen wie unpolitisch ein großer Fehler, ja direkt ein Unglück für unser Volk war. Es hat sich in Veisig erwiesen, daß keine Truppe einer besonderen Militärgerichtsbarkeit entbehren kann. Ihr Vorhandensein hätte dem Staat manche beklagenswerte Folge dieses Prozesses erspart.

Zu Anfang der kommenden Woche wird der neue Reichstag zum ersten Mal zusammenzutreten. Reichstagspräsident Brüning hat in der Zwischenzeit mit Ausnahme der Kommunisten die Führer aller Parteien, auch der Nationalsozialisten, empfangen, um festzustellen, ob eine Mehrheit für das Programm der Reichsregierung zustande komme. Bei den Besprechungen mußte Brüning erkennen, daß sowohl von rechts wie von links sein Programm, wenigstens zu einem Teil, nach wie vor keine Ablehnung erfährt. Die hinter der Regierung und dem Programm stehenden Mittelparteien reihen zu einer Mehrheit allein nicht aus. Welche politischen Konsequenzen der Reichstagsleiter ziehen wird, steht noch nicht fest. Jedenfalls dürfte der Zusammentritt des neuen Reichstags am nächsten Montag kein besonders erheben werden.

Deutschland.

Stuttgart, 10. Okt. Durch eine im Staatsanzeiger erscheinende Bekanntmachung des Innenministeriums wird auf das Verbot der Verwendung von Grofschuß, Beschuß und anderen Normalbehold enthaltenden Stoffen in den fleischverarbeitenden und vertreibenden Betrieben, auch soweit solche Stoffe nur der Reinigung der Gerätschaften und der Kämmlintheiten dienen sollen, hingewiesen.

Neue Siedlungsfahrt nach Weissenburg.

Stuttgart, 10. Okt. Das Interesse für die mit Reichsmitteln angelegten neuen landwirtschaftlichen Siedlerstellen in Norddeutschland wird reger, nachdem man sieht, daß in den letzten vier Jahren dort hin abgewanderten schwedischen und frankischen Bauern Verwandte und Freunde nachziehen. Um nun wieder einer neu zusammengestellten Gruppe von Interessenten Kauflegenheit zu geben und solchen Landwirten, die sich Land und Leute zunächst einmal anschauen möchten, die Möglichkeit zu bieten, möglichst billig zu reisen, veranstaltet die Siedl. Siedlungsgenossenschaft am Donnerstag, den 16. Oktober, eine Gesellschaftsreise, die in Stuttgart beginnt und am Samstagabend in Weissenburg ihr Ende findet. Mitfahren kann jeder. Die Gesamtkosten werden ca. 100 Reichsmark betragen. Neben bezugsfertigen Siedlerstellen soll dieses Mal besonders das unmittelbar bei Wittenburg — Bahnhofsstr. Berlin — Lübeck — gelegene ehemalige Rittergut

besucht werden, das infolge seiner günstigen Verhältnisse gute Abgabeverhältnisse hat. Der Boden ist zum größten Teile weizen- und fleischf. 40 bis 50 süddeutsche Bauernfamilien können dort zu den bekannten finanziellen Bedingungen und mit staatlicher Hilfe eine neue erstensjährige Heimat finden. Abfahrt vom Bahnhof in Stuttgart am Donnerstag, den 16. Oktober, abends 7 Uhr 37 Minuten. Mitreisende aus dem Jagstkreis steigen um 21 Uhr 15 Min. in Geiselsheim hina. Die Teilnehmer aus dem Unterland versammeln sich um 18 Uhr im Turm-Biergarten des Hauptbahnhofs, wo auch die Fahrkarten auszugeben werden. Vorherige Anmeldung bei der Siedl. Siedlungsgenossenschaft in Stuttgart, Kernerstraße 1 — Tel. 40 036 — jedoch empfehlenswert, um für gutes Unterkommen im Zuge sorgen zu können.

Starke Opposition gegen Dr. Curtius.

Berlin, 9. Okt. Die Gerüchte von einem bevorstehenden Rücktritt des Reichsaussenministers Dr. Curtius haben einen ihrer wichtigsten Ursprünge in der starken Opposition der Landvolk-Abgeordneten, die unter allen Umständen eine Umbildung des Kabinetts fordern. Nach der in der Landvolkfraktion herrschenden Stimmung ist damit zu rechnen, daß diese Fraktion womöglich ein Misstrauensvotum gegen das Gesamtkabinet macht, falls die von ihr geforderte Umbildung nicht vorher erfolgt sein sollte. Zum mindesten wird der größte Teil ihrer Mitglieder für ein Misstrauensvotum gegen Dr. Curtius stimmen. Wenn die Sozialdemokratie bei einer solchen entscheidenden Abstimmung Enthaltung läßt, ist eine Mehrheit gegen den Außenminister kaum zu vermeiden.

Das Ergebnis der amtlichen Untersuchung des Dresdener Flugzeugunglücks.

Berlin, 10. Okt. Die vom Reichsverkehrsminister angeordnete Untersuchung des Flugzeugunglücks bei Dresden hat ergeben, daß das Unglück nicht durch technische Mängel des Flugzeugs „D. 190“ verursacht worden ist. Nach Feststellung der Untersuchungskommission entsprechen die Anweisungen des Flugplatzes Dresden-Deller zwar den gesetzlichen Bestimmungen, der Platz bietet aber infolge der unregelmäßigen Vobehaltung seiner Umgebung und der dadurch bedingten ungünstigen atmosphärischen Verhältnisse bei Start und Landung zu Flugzeugen besondere Schwierigkeiten. Der Gleitflug zu dem das Flugzeug „D. 190“ vor der beschleunigten Landung ansetzte, führte durch die ungewöhnlich turbulenten Luftströmungen, die im Aufwindgebiet des Flugplatzes über den bewaldeten Höhen und dem Kriechhügel-Grund herrschten. Hierbei ist die Winkelgeschwindigkeit des Flugzeugs wohl unterschätzt worden. Das Flugzeug geriet dadurch in eine unabsichtliche Dreibeinbewegung (Trudeln), aus der es vom Führer nicht mehr ausgerichtet werden konnte und schließlich senkrecht zur Erde. Auf Grund des Unfalls wird gerufen, daß der Flugplatz Dresden-Deller weiter verbessert werden kann, daß er auch bei ungünstigen Witterungsverhältnissen die volle Verkehrssicherheit gewährleisten. Der Reichsverkehrsminister hat zunächst die beteiligten Luftverkehrsunternehmen angewiesen, im regelmäßigen Luftverkehr den Flugplatz Dresden-Deller bis auf weiteres nicht mehr anzufliegen.

Heber drei Millionen Arbeitslose.

Berlin, 10. Okt. Nach dem Bericht der Reichsanstalt für die Zeit vom 16. bis 30. September 1930 hat sich der Rückgang in der Beschäftigung der Arbeitslosenversicherung, der in der ersten Hälfte des September zu beobachten war, in der zweiten Monatshälfte noch etwas verhärtet, während im September des Vorjahres ein ständiges Ansteigen stattfand. Da einer Abnahme der Zahl der Hauptunterstützungsbemittelten in der Versicherung um über 10 000 eine Zunahme der Zahl der Krisenunterstützten um noch 14 000 gegenübersteht, ist die Beschäftigung beider Unterhaltungsrichtungen mit einer Gesamtzahl von rund 1 966 000 Ende September nur um wenig höher als Mitte des Monats. Davon entfallen amähernd 1 494 000 auf die Arbeitslosenversicherung, über 472 000 auf die Krisenunterstützung. An verfügbaren Arbeitsjahren waren bei den Arbeitsämtern am 30. September rund 3 088 000 gemeldet. Die Zahl der Arbeitslosen, die nach Abzug der noch in Stellung oder in Rohhandarbeit befindlichen Arbeitsjungen auf rund 3 030 000 anzuheben ist, hat gegenüber dem letzten Bericht um rund 47 000 zugenommen; wie immer, ist in dieser Zahl sowohl die normale Fluktuation des Marktes, wie ein gewisser Bestandteil an Erwerbsbeschränkten eingeschlossen. Im ganzen hat sich die Welle der wachsenden Arbeitslosigkeit nicht mit derselben Kraft weiterverbreitet wie im vorigen Berichtsdarstellung. Die Ursachen, die hierzu beigetragen haben, sind in der Dauerhaftigkeit der Bedarf für die Dazufuhrernte, kürzere Beschäftigung im Bekleidungs- und zum Teil auch im Spinnstoffgewerbe, saisonmäßige Bedienung in verschiedenen Zweigen des Nahrungsmittelgewerbes und schließlich Auswirkungen des Arbeitsbeschaffungsprogramms der Reichsregierung.

Die Sozialdemokratie gegen den Misstrauensantrag. Berlin, 10. Okt. Der „Politische Beobachter“ kündigt an, daß die nationalsozialistische Reichstagsfraktion von Herrn Dittler den „Parteiwechsel“ erhalten habe, einen Misstrauensantrag gegen das Kabinet Brüning einzubringen. Der nationalsozialistische Moniteur begründet diese Ankündigung damit: Wir gedenken der Sozialdemokratischen Partei nichts zu spenden. Die „Deutsche Zeitung“ will wissen, daß die Sozialdemokratie dem zu bezeugen beabsichtigt. Sie wird nämlich einen eigenen Antrag des Inhalts einbringen, der Reichstag möge über alle anderen Anträge zur Tagesordnung übergehen. Wir halten das für durchaus möglich. Damit könnten die

Sozialdemokraten noch am ehesten sich ihrem Dilemma und aller schmerzenden Verantwortung entziehen. Eine direkte Stellungnahme gegen das Kabinet Brüning, die Zustimmung zu dem vorliegenden Misstrauensvotum also, würde leicht das Ende der Preußenkoalition herbeiführen können. Andererseits mag die Sozialdemokratie es nicht aus Furcht vor der kommunistischen Konkurrenz, durch Ablehnung der Misstrauensanträge die Reichsregierung direkt zu stützen. Der „Vorwärts“ bereitet sich schon auf eine solche Entscheidung vor, wenn er schreibt: „Die 13 Sozialdemokraten sind von ihren Wählern nicht zu dem Zweck in den Reichstag gewählt worden, daß sie sich dort unter das Kommando des Adolf Dittler oder des kleinen Goebbels begeben könnten. Kein Wähler wird es ihnen verzeihen, wenn sie jeden nationalsozialistischen und jeden kommunistischen Antrag gründlich darauf untersuchen, welche Art von Parlamentsabscheidung mit ihnen beabsichtigt ist. Die Sozialdemokraten werden im Reichstag weder die Politik Brüning treiben, noch die Politik Dittlers oder Thälmanns, sondern ihre eigene Politik.“

Ausland.

Die Bildung einer Balkan-Union.

Athen, 10. Okt. In der Vollziehung der Balkan-Konferenz wurde gestern nach einem Vortrag des griechischen Vorkommenden Botschafters die Balkan-Union im Prinzip angenommen. Gewiß wollen wir nicht, führte Botschafters aus, die besonderen ethnischen Eigentümlichkeiten der einzelnen Völker ausmerzen und sie zu einer Volkseinheit verschmelzen. Dafür aber wolle man alles Eingehende hervorheben zur gemeinsamen Förderung der Balkanvölker und alles Trennende beseitigen. Keiner der Staaten wird etwas von seiner Souveränität aufgeben, wohl aber wird man sich volle Gleichheit und Stimmrecht zuerkennen. Die Vorkommenden möchten einen betrieblichen Schutz genießen, denn, würde es anders sein, würde die Balkan-Union nur auf Sand gegründet sein. Die Form der Balkan-Union wird der des deutschen Bundes vor 1870 gleichen. Man wolle also einen Staatenbund. Die Dauerhafte werde sein, daß jeder Krieg zwischen Balkanstaaten unbedingt ausgeschlossen werde und somit wird der Balkanbund sich darin an den Geist des Völkerbundes halten. Er wird die wirtschaftliche Zusammenarbeit und Solidarität entwickeln, ebenso auch der kulturellen Annäherung dienen.

Aus Stadt und Bezirk.

Sonntagsgedanken.

Gott und Volk.

Gott gewinnt kein Volk, er nicht den Einzelnen gewonnen hat. Und Gott wartet darauf, daß er seine Großtat an deiner Seele vollbringen kann.

Was ist Gott, wenn er die Erde nicht heilt?

Gott ist in dir, du sollst die Erde heilen!

Blind.

Ob ein Volk inneren Adel hat, wird daran offenbar, ob es sich schämen kann und ob es ehrfürchtig ist. Den Wert eines Volkes ermisst man daran, ob seine Lebenssitte auf Scham und Ehrgefühl oder auf Schamlosigkeit und Aufdringlichkeit gegründet sind. Unsere Zeit macht sich eine Lust daraus, alle Scham herunterzureißen, alle Ehrfürcht zu verhöhnen.

Ragel.

Neuenbürg, 10. Okt. (Welchen Kündigungsschutz genießen die älteren Angestellten? Nach dem Kündigungsschutzgesetz für ältere Angestellte ist nach einer Beschäftigungsdauer von 5 Jahren im gleichen Betriebe eine Kündigungsfrist von drei Monaten, nach einer Beschäftigungsdauer von 8 Jahren eine Kündigungsfrist von 4 Monaten, nach einer Beschäftigungsdauer von 10 Jahren eine Kündigungsfrist von 5 Monaten und nach einer Beschäftigungsdauer von 12 Jahren eine Kündigungsfrist von 6 Monaten einzuhalten. Die Kündigungen selbst können nur jeweils auf Schluß eines Vierteljahres wirksam werden. Angeredet auf die Beschäftigungsdauer werden nur die nach dem 26. Lebensjahr im gleichen Betrieb verbrachten Dienstjahre. Das Kündigungsschutzgesetz gilt für alle Angestellten, die nach § 1 des Versicherungsvertragsgesetzes für Angestellte angestellter Versicherungsanstalten sind oder es sein würden, wenn ihr Jahresarbeitsverdienst die in diesem Gesetz festgelegte Gehaltsgrenze von jetzt 8100 M.M. nicht übersteigen würde. Das Kündigungsschutzgesetz gilt damit praktisch für alle Angestellten und technischen Angestellten, zwischen Behördenangestellten oder sonstigen Büroangestellten gemacht. Die längeren Kündigungsfristen des Kündigungsschutzgesetzes hat aber nur der Arbeitgeber zu beachten und einzuhalten, bei der Regel mehr als zwei Angestellte ausschließlich der Betriebe beschäftigt. Angestellte, die also in Zweigbetrieben mit bis zu einem oder zwei Angestellten tätig sind, können die Einhaltung der besonderen Kündigungsfristen des Kündigungsschutzgesetzes nicht beanspruchen.

Neuenbürg, 10. Okt. (Wie spart man Porto?) Man beugt oft einer starken Unkenntnis in einschlägigen Bestimmungen der Postordnung und der in ihr enthaltenen Möglichkeiten, Porto zu sparen. Gerade Gewerbetreibende wissen oft nicht, daß in vielen Fällen, in denen unnötigerweise das Preisporto entrichtet wird, das billigere Druckporto zugelassen ist. Deshalb verdienen über Bestimmungen der Druckkosten die Beachtung weiterer Preise. Es ist gestattet, handgeschrieben, mit der Schreibmaschine, mit Stenotyp oder im Durchdruckverfahren 1. Ziffern an offengelassenen Stellen des

Mitte September...
auch über den Welt...
Der neue „Reyer“...
tinaus einzige, abge-

reiß-Buch
Neuenbürg
n.
on rund 350 Seiten
Widbads, enthält
Angaben über die
Gemeinde-Behörden,
idell und eignet sich
nmenes Nachschlage-

ungskosten seit 1925
zugl. 40 Pfg. für
In Widbad ist das
bader Lokal-Anzeiger
leben.

rei, Neuenbürg

idrennach,
hochwürdige

erkaufen
Haus Nr. 13,

iten-Karten
bische Buchhandlung
idrennach
schneeweisse, 7 Wochen
enannte
önigspiger,
erschledene
arienvögel,
u Zwergpapagei, sehr
reiswert
Karol Kihling,

der
1
i Rhein, Stuttgart
Volkskalender

Neuenbürg a. E.
er.

arbeiten
tter
re, Parteien)

ung Neuenbürg
er,
ulargenossenschaft
m. b. N., Stuttgart,
erte und sachgemäße
esie Gewähr bietet.
en liegen in der
Einsichtnahme auf.

anfang Oktober 1920, hatte Witterung im Trauben erforberlich...

en.

heute mittig 12 Uhr Einbruch in der...

der Saar und ihre eheliche Schöpfung...

Sprach des Seemanns ergänge an Bord...

wenden zu sichgewandt dem Kapitän Zipp...

einmalenbundes hat in dem Dun esoch...

politisch übernahm a orium ein grund...

der W... die Unter...

heute für die...

in solchen Besinnung...

in der Nacht...

der achelstole un...

den Wächter...

die Tat politisch...

drücklich und...

hat ein Tag...

berührt wird...

berall gesehen...

schlich sich...

die am...

wieder sie...

ow schlecht...

Mädchen doch...

Schwächer war...

über selbst un...

gebildet.

Baden Sie...

der Wagen für...

in ihr so fröh...

er konnten in...

igt. Durch das...

auf die Stimme...

inertem Gesicht...

ganz großes...

hatte sie diese...

Wie ein qual...

(regung folgt.)

Präsidenten erreicht worden waren, vollkommen gerichtet.

Paris, 10. Okt. Der radikale Kongress in Grenoble hat die Tagesordnung über die auswärtige Politik und die Abweisung...

London, 11. Okt. Bei Überführung der Leichen der „A. 101“...

London, 10. Okt. Die „Bremer“ hat ihren früheren Anführer...

London, 10. Okt. Die beiden Anführer des Kopska-Bergs...

Bukarest, 10. Okt. Die neuen Minister haben in Sinola dem...

Konstantinopel, 10. Okt. Das Großflaggen Junkers O 38 ist...

Roskau, 10. Okt. Starker Mangel an Arbeitskräften in ver...

Kemmerich, 10. Okt. Wie die in Metz-Stadt erscheinende...

Hochwasser.

Wetzheim, 10. Okt. Der anhaltende Regen der letzten Tage...

Hochwasser im Saar- und Moselgebiet.

Feitz, 10. Okt. Das anhaltende Hochwasser hat in Saar- und Moselgebiet...

bar. In der Nacht zum Freitag wurde das Gleis Saarhölz...

Saarbrücken, 10. Okt. Von dem Hochwasser der Saar und ihrer Nebenflüsse...

Koblenz, 10. Okt. Die Mosel ist stellenweise bereits über die Ufer...

Die Hindenburg-Feier im Kachener Waldstadion.

Kachen, 10. Okt. Am Nachmittag des Kachener Hindenburgfestes...

Begnabigung der Ulmer Offiziere abgelehnt.

Berlin, 10. Okt. Der Reichspräsident hat das von einem der Verteidiger...

an ihn gerichtete Obangefuch mit der Begründung abschlägig...

Der Heberbrückungsredit abgeschlossen.

Berlin, 10. Okt. Die Verhandlungen zwischen dem Reichsfinanzministerium...

Louis Hagen gegen Kapitalflucht.

Berlin, 11. Okt. Der Vorsitzende der Kölner Industrie- und Handelskammer...

„Was wird werden?“

Sozialdemokratie gegen die Aufhebung der Rotverordnungen.

Berlin, 11. Okt. Die sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten...

Briefpapier

in Kassetten sowie in Blockform und Mappen in schöner Ausführung empfiehlt C. Meeh'sche Buchhdlg., Inh. D. Strom

Das kleine Blumenmädchen

ROMAN VON GERT ROTHBERG Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

Brigitte schritt durch die kühle Frühlingnacht. Ganz ruhig war es ringsum...

Dieses tägliche Zusammensein mit ihm ging über ihre Kraft.

Brigitte jubte plötzlich zurück. Wie aus dem Boden gewachsen...

„Ah, ein einsamer Spaziergang? Wollen Sie noch ein wenig die Einsamkeit von Barnekow genießen?“

Dies streckte die Hand nach ihr aus.

„Darf ich mich anschließen? Ah, Sie haben es mir doch nicht abgenommen, daß ich meiner Mutter die Wahrheit sagte?“

Brigitte war unter seinen Worten wie unter Peitschen geblieben...

„Warum sind Sie gerade mir gegenüber so schüchtern?“

Im fahlen Mondlicht sah er ihr blaßes, entsetztes Gesicht.

„Verlassen Sie mich auf der Stelle. Sie haben kein Recht, so zu mir zu sprechen.“

Barnekow, seiner Sinne nicht mehr mächtig, riß sie an sich und küßte sie wild.

„Ich habe dich lieb, kleine Brigitte; doch sieh es ein, es gibt kein ehedares Zusammenkommen, weil du jenen Weg eingängst.“

Die von Barnekow hatte stark getrunken, was er sonst nie tat. Doch in den letzten Tagen war so vieles auf ihn eingestürzt...

war ihm, als habe er der schönen kleinen Brigitte den schützenden Boden unter den Füßen weggezogen.

„Wenn Sie glauben, Herr von Barnekow, Sie können auch mir meine Ehre nehmen, wie ein Barnekow sie meinem Vater nahm, so irren Sie sich.“

Barnekow war plötzlich närrisch. Er strich sie an. In ihren Augen war eine solche Verachtung...

„Verzeihung, ich will Sie natürlich nicht weiter belästigen. Sie dürfen sich aber doch nicht wundern...“

„Nein, nein, ich darf mich nicht wundern; doch ich danke Sie.“

Schnell ging sie den schmalen Weg hin. Verzweifelt rang sie nach ein paar erlösenden Tränen.

Die von Barnekow sah der schlanken Gestalt des Mädchens nach, und plötzlich löbte er tief auf.

Am nächsten Nachmittag reiste Brigitte ab. Als sie im Wagen Platz genommen, sah sie kumm und starr vor sich nieder.

Wie ein qual...



Das Ergebnis der Fraktionsführung der Deutschen Volkspartei.

Berlin, 10. Okt. Die heutige Sitzung der Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei, die man mit einiger Spannung erwartete, dauerte sechs Stunden. Das praktische Hauptergebnis ist, daß die Fraktion nicht den Rücktritt ihres Ministers fordert; ein solcher Antrag ist überhaupt nicht gestellt worden. Das wird in der parteiinternen Mitteilung ausdrücklich unterstrichen und zwar auf Wunsch des Staatssekretärs a. D. Schmid, dem man zu Unrecht nachgesagt hatte, daß er die Bewegung für die Zurückziehung des Ministers geführt habe.

Die Fraktion hat sich naturgemäß sehr eingehend mit dem Sanierungsprogramm und der parlamentarischen Stellung des Kabinetts befaßt. Wenn kein Beschluß zustande kam, sondern zunächst mit anderen Gruppen, namentlich denen, die rechts von der Deutschen Volkspartei stehen, verhandelt werden soll, so hat das seinen Grund vor allem darin, daß die besagte Gruppe in der Fraktion sich erheblich durchgesetzt hat. Dr. Scholz ist heute mittag beim Kanzler gewesen, der ihm offenbar ziemlich unumwunden erklärt hat, daß das Kabinett die Ablehnung der Deutschen Volkspartei mit dem Gesamtrücktritt beantwortet werde. Dazu kommt noch, daß die kreditpolitische Lage durch einen Rücktritt des Kabinetts außerordentlich erschwert werden würde und das gerade in dem Augenblick, da der Ueberbrückungskredit vor dem Abschluß steht.

Um die Zukunft der Staatspartei.

Berlin, 10. Okt. Finanzminister Höpfer-Schöff und Abg. Casar Meyer haben an die Organisationen der Deutschen Staatspartei und der Deutschen demokratischen Partei ein Rundschreiben gerichtet, in dem es u. a. heißt: Wir sind davon überzeugt, daß es notwendig ist, die Staatspartei als solche aufrecht zu erhalten. Wir würden es lebhaft begrüßen, wenn die jungliberalen Kräfte bei uns bleiben würden. Wo Ortsgruppen der Staatspartei bereits gegründet wurden, sind sie unter allen Umständen aufrecht zu erhalten. Weiter wird in dem Rundschreiben dann auf die Gründe eingegangen, die zum Auszug der Volksnationalen führten. Dabei wird gesagt: Es stellte sich bald heraus, daß die volknationale Gruppe eine Erweiterung der Staatspartei gar nicht wollte. Dies war der erste Irrtum. In der Sitzung des Hauptaktionsausschusses, die der Unterhaltung zwischen Minister Höpfer-Schöff und Dr. Scholz vorausging, wurde von der volknationalen Gruppe die Forderung aufgestellt, jeden Versuch einer Verbindung mit Kräften der Deutschen Volkspartei aufzugeben. Minister Höpfer-Schöff mußte mit aller Deutlichkeit erklären, daß er sich keine Vorbehalte für diese Verhandlung machen lasse, sondern sich volle Handlungsfreiheit vorbehalte. Auch nach der Wahl wurde im Hauptaktionsausschuß von der volknationalen Gruppe mit Nachdruck gefordert, daß irgendwelche Verhandlungen mit der Deutschen Volkspartei nicht aufgenommen werden würden.

Durchführung des Sparprogramms bei Reichsbahn, Reichsbank und den Ländern.

Berlin, 9. Okt. Im Wirtschafts- und Finanzprogramm der Reichsregierung ist neben der Kürzung der Besätze des Reichspräsidenten, des Reichskanzlers, der Reichsminister, der Abgeordneten und der Reichsbeamten auch ein Abbau der überhöhten Gehälter bei der Reichsbahn und der Reichsbank vorgesehen. Gleichzeitig ist beabsichtigt, durch ein besonderes Gesetz auch in den Ländern und Gemeinden die Ausgaben zu senken. An der Ausarbeitung dieser Vorlage, sowie der übrigen (Art. 20) Gehaltswürke wird zurzeit in den zuständigen Reichsministerien noch gearbeitet. Unabhängig davon ist man aber bestrebt, durch direkte Verhandlungen mit den Ländern, der Reichsbank und der Reichsbahn für einen schleunigen Ab-

bau der hohen Gehälter zu sorgen. Die Verhandlungen mit Preußen sind ziemlich zufriedenstellend verlaufen. Die preussische Staatsregierung ihrerseits hat außerdem ein Sparprogramm ins Auge gefaßt, durch das die vom Lande Preußen direkt oder indirekt abhängigen wirtschaftlichen Unternehmen getroffen werden. Genauso so will das Reich vorgehen. Kennenwerte Einsparungen werden sich für das Reich, die Länder und die Gemeinden im einzelnen wohl nicht erzielen lassen, in der Gesamtheit wird aber doch eine recht stattliche Summe herauskommen.

Schiedspruch in dem Lohnstreit der Berliner Metallindustrie.

Berlin, 10. Okt. In der Lohnstreitigkeit der Berliner Metallindustrie hat die Schlichterkammer unter Vorsitz des vortragenden Rats Dr. Volkert heute abend 10 Uhr folgenden Schiedspruch gefällt: 1. Die bisherigen Tarifanforderungen der Arbeiter über 18 Jahre werden in allen Lohnklassen um 8 Prozent, der jugendlichen Arbeiter unter 18 Jahren und der Arbeiterinnen um 6 Prozent gekürzt. Die Tarifverordnungsgrundlagen ändern sich in gleichem Maße. 2. Diese Regelung tritt mit Wirkung vom 1. November 1930 in Kraft und läuft bis auf weiteres. Sie ist mit Monatsfrist kündbar, erstmalig zum Schluß der Lohnwoche, in der der 30. Juni 1931 fällt. Den Parteien wird von der Schlichterkammer empfohlen, zu prüfen, ob und in welchem Umfang durch Kürzung der Arbeitszeit Wiedereinstellung von Arbeitslosen bewirkt werden kann. Soweit der bisherige Bestand an Arbeitskräften nicht aufrecht erhalten werden kann, wird den Arbeitgebern empfohlen, durch Arbeitsfreisetzung Entlassungen größeren Ausmaßes zu vermeiden. Freit zur Erklärung über den Schiedspruch ist den Parteien bis zum 18. Oktober 1930 gesetzt.

Bei der Verkündung des Schiedspruchs führte der Vorsitzende folgendes zur Begründung aus: Die Schlichterkammer ist überzeugt, daß eine Lohnsenkung erforderlich ist, um die Gehaltsverluste der Wirtschaft zu senken und damit der immer mehr um sich greifenden Arbeitslosigkeit zu steuern. Es ist sozialpolitisch richtig, die Löhne, die in Zeiten eines guten Ganges der Geschäfte festgesetzt sind, zu senken, als durch Festhalten an dem bisherigen Lohnniveau die Krise zu vertiefen und weitere Arbeitskräfte der Arbeitslosigkeit anheimfallen zu lassen. Bei dem Ausmaß des Lohnabbaus konnte dem Antrag der Arbeitgeber nicht entsprochen werden, weil sich der Lohnabbau in sozialpolitisch erträglichen Grenzen halten muß. Die Frage der Arbeitszeitverkürzung ist von der Schlichterkammer eingehend geprüft worden. Die Schlichterkammer mußte sich insoweit auf eine Empfehlung an die Parteien beschränken, weil die Arbeitszeitbestimmungen zurzeit ungeändert weiter laufen.

Kapitän und Erster Offizier des Dampfers „Jesse“ vor dem Oberseeraum.

Berlin, 10. Okt. Das Reichsoberseeraum, das hier im Reichsoberseeraumministerium unter dem Vorsitz von Geheimrat Berner tagt, hatte die Beratung in Sachen der bekannten Abenteuerfahrt des Dampfers „Jesse“ zu verhandeln. Vom Hamburger Schwurgericht war Kapitän Hippelt, der mit dem Dampfer die abenteuerliche Fahrt nach Venezuela unternommen und Waffen dorthin befördert hatte, von der Anklage des Menschenraubes freigesprochen worden. Das Hamburger Seeraum erkannte ihm das Kapitänspatent ab, belieh ihm jedoch das Steuermannspatent. Dem mitangeklagten Ersten Offizier Kölling wurde das Patent in vollem Umfang belassen. Der Reichskommissar, Vizeadmiral von Nölde, legte gegen diesen Spruch Einspruch ein, ebenso Hippelt, der die Patentenzugung als ungerechtfertigt ansieht. Unter den sechs Beisitzern des Reichsoberseeraum ist Kapitän Könia, dessen Fahrten mit dem U-Boot „Deutschland“ im Kriege großes Aufsehen erregten. In der Verhandlung wurde der Tatbestand der abenteuerlichen Fahrt vorgetragen, wie er bereits das Hamburger

Schwurgericht und das Hamburger Seeraum beschäftigt hat. Das Urteil steht noch aus.

Der radikale Parteikongreß und die Abrüstung.

Paris, 10. Okt. Im Verlaufe der außenpolitischen Aussprache auf dem radikalen Kongreß gab ein Verdrücker der Radikalen einen Ueberblick über die außenpolitische Lage. Nach ihm sprach der Abg. Cot über das Abrüstungsproblem. Die gegenwärtigen Verhältnisse, so führte er aus, rieten mehr zu Wachsamkeit als zum Optimismus. Aber wenn es nicht gelänge, den Rüstungswettlauf zum Stillstand zu bringen, würde es mit dem Völkerbund und dem Frieden zu Ende sein. Die Abrüstung sei für Frankreich eine strikte Verpflichtung. Natürlich könne es sich nicht um die Abrüstung Frankreichs allein handeln, sondern um eine allgemeine, gleichzeitige Abrüstung. Wenn die Abrüstungskonferenz scheitern sollte, würde Frankreich praktisch unmöglich diesen wahnwitzigen Rüstungswettlauf weiter fortsetzen können. Die gegenwärtige Haltung Deutschlands bilde allerdings ein Hindernis für die Organisation des Friedens. Die Koblenzer Kundgebung habe keine klaren Geister getroffen, jedoch dürfe man auf die Provokation nicht mit einer Provokation antworten. Auch dürfe man nicht vergessen, daß in Deutschland nicht nur Extremisten wie die Hitler-Partei oder der Stahlhelm vorhanden seien. Vermeidung müsse man, in die Arme Hitlers und seiner Anhänger die Menge Unzufriedener zu treiben, die in Deutschland fast tagtäglich lauscht. Man müsse Deutschland erklären, daß Frankreich wiederholt ein milderer Gläubiger wäre, wenn es nicht selber drückende Schulden zu bezahlen hätte. Man müsse ihm ferner sagen, daß Frankreich eher in der Lage wäre, mit seinen Gläubigern zu verhandeln, wenn die europäische Föderation geschaffen werden könnte. Was verlange Deutschland noch die Revision der Verträge. Aber diese sei ja durch das Völkerbundsstatut vorgegeben. Wichtig sei es, begreiflich zu machen, daß besser als ein neuer Krieg, der Sieger und Besiegte für immer ruinieren würde, eine enge Zusammenarbeit zwischen Frankreich und Deutschland zwangsläufig eine stabilere Weltordnung der gegenwärtig so beunruhigenden Lage bringen würde. Cot unterzucht dann die Bedingungen der Abrüstung. Wenn die Sicherheit auch die Abrüstung bedinge, erhöhe andererseits die Abrüstung die Sicherheit; denn wer würde zu behaupten wagen, daß die Einstellung der Rüstung nicht die Sicherheit der Nationen Europas mehren würde. Schiedsgerichtsbarkeit, Sicherheit, Abrüstung seien drei miteinander verbundene Begriffe und bildeten ein Ganzes, das man gleichzeitig und nicht in aufeinanderfolgenden Etappen realisieren müßte. Zum Schluß soll der Referent der Politik Briand Anerkennung und fordert den Kongreß auf, den französischen Außenminister gegen die Angriffe, denen er ausgesetzt sei, zu verteidigen. Er habe sich mit allen seinen Kräften für die Organisation des Friedens eingesetzt. Der Sohn des bekannten Senatoren de Jouvenel, Bertrand de Jouvenel, stellt bestimmte Beschränkungen über einen kommenden Krieg auf. Bei der gegenwärtigen Lage könne weder der Völkerbund, noch die Locarnoabkommen, noch der Briand-Kellogg-Pakt einen Krieg verhindern. Als Gründe für diesen Pessimismus führte Jouvenel an: Danziger Aufruf, Lage in Italien, Arbeitslosigkeit, Widerstreit der großen wirtschaftlichen Interessen. Er legt dem Kongreß eine Tagesordnung zur Annahme vor, in der zur Wachsamkeit vor der wachsenden faschistischen Bewegung in Europa gemacht und die demokratischen Parteien aufgefordert werden, gegen den übertriebenen Nationalismus und für die Vereinten Staaten Europas zu kämpfen, unter Hinweis darauf, daß das Völkerbundsstatut die Grundlage der Abrüstung, der Schiedsgerichtsbarkeit, der gegenseitigen Hilfeleistung und der Revision der Verträge enthalte. Nach Bertrand de Jouvenel ergreift, von der Versammlung mit langanhaltendem Beifall begrüßt, Edward Derriot das Wort.

Oberamtsstadt Neuenbürg. Gewerbesteuer. Auf die am Rathaus angeschlagene Bekanntmachung, betr. Einspruchsfrist gegen die Gewerbesteuererhebung für 1930, wird hingewiesen. Ratsschreiber Schäfer.

Allgemeine Ortskrankenkasse Neuenbürg. Wichtig für Arbeitgeber u. Versicherte! Die Beiträge zur Krankenversicherung wurden durch Beschluß des Ausschusses mit Wirkung vom 1. Oktober 1930 ab von seitherigen 7 1/2 % auf 7 % ermäßigt. Die Beiträge zur Arbeitslosenversicherung wurden durch Verordnung des Reichsarbeitsministers vom 30. 9. 1930 mit Wirkung vom 6. Oktober 1930 ab von seitherigen 4 1/2 % auf 6 1/2 % erhöht. Die neuen Beitragsübersichten können bei der Kasse und ihren Geschäftsstellen unentgeltlich bezogen werden. Neuenbürg, den 8. Oktober 1930. Vorsitzender des Vorstands: gez. Fr. Heinzelmann.

Gemeinde Virkenfeld. Stockholzabgabe. Am kommenden Montag den 13. ds. Mts. kann Stockholz aus der Waldwegneubaulinie zur unentgeltlichen Gewinnung abgegeben werden. Interessenten wollen sich an Förster Ehm ann wenden. Gemeindepflege: Heeh.

Arbeits-Vergebung. Zur Erstellung von vier Einfamilien-Doppelhäusern haben wir die Grab-, Maurer-, Zimmer-, Schmied- und Flaschner-Arbeiten in Akkord zu vergeben. Angebote wollen bis Montag den 20. Oktober bei Unterzeichnetem eingereicht werden, woselbst auch Pläne eingesehen werden können. Virkenfeld, den 11. Oktober 1930. Gemeinnützige Bau-Gesellschaft m. b. H. Carl Bollmer.

Stadtpflege Neuenbürg. Bestellungen auf Deckreis werden nächsten Montag und Dienstag entgegen genommen.

Bezirks-Konsumverein Neuenbürg. Achtung! Mitglieder! Ein Waggon neuer Pfälzer Rotwein trifft am nächst Dienstag ein. Bei Bezug von 50 Liter ab kann das Alter zu 42 Jg. abgegeben werden. Der Vorstand.

Christian Meeh, Neuenbürg. Instandsetzen von Oefen, Herden und Waschkeseln.

Billig zu verkaufen: Sehr gut erhaltene Sofas 70 und 80 M., Chaiselongue 43 und 48 M., vollst. Betten von 60 M. an, einzelne Bettladen mit Röhren, neue und geb. Kleiderschränke, Küchenbänke von 80 M. an, Waschkommode und Nachttische, Zimmer- und Küchen-Tische, Stühle u. Hocker, zwei wenig gebrauchte Lampen für elektr. Licht. Möbel-An- und Verkauf M. Feih, Pforzheim, jetzt Rosenstr. 1, am Neuchlinpl. zu haben in der

Gotthilf Kurz Berta Kurz, geb. Dobler. Vermählte Oktober 1930. Horkheim Heilbronn Neuenbürg

Conweiler, 10. Oktober 1930. Todes-Anzeige. Schmerz erfüllt teilen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht mit, daß mein lieber Gatte, unser guter, treu-befolgter Vater, Bruder, Schwager, Schwiegervater, Onkel und Großvater Jakob Saatz, Priesträger, im Alter von nahezu 73 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist. In tiefer Trauer: Die Gattin: Friederike Saatz, geb. Kull, mit Kindern und Angehörigen. Beerdigung Sonntag nachmittag 4 Uhr.

Herrenalb. Klosterschänke z. „Ochsen“ Samstag den 11. Oktober Schlachttag Gefangbücher C. Meeh'schen Buchhandlung.

Diga-Grenadiere Heute abend Gem. Vespermessen bei Kamerad Stengel zum „Schiff“.

Neuenbürg. Verloren ein Schirm. Abzugeben gegen Belohnung in der Enztäler-Geschäftsstelle.

Schwann. Eine Rälber-Ruh, unter zwei die Wahl, verkauft Eugen Aldinger.

Plakate: Neuer süßer Weiß Megelesuppe vorrätig in der „Enztäler“-Druckerei.

Evang. Gottesdienst Neuenbürg. Sonntag, den 12. Okt., (17. Sonntag nach dem Dreieinigkeitsfest) 10 Uhr: Predigt Hebr. 4, 9-11 (Lied Nr. 107). Dehan Dr. Meegerlin, (Schiedsrichter) Dehan Dr. Meegerlin. Mittwoch abend 8 Uhr Bibelstunde im Gemeindefaß.

Kath. Gottesdienst in Neuenbürg am Sonntag, den 12. Oktober 9 Uhr: Predigt und Amt, evtl. Christenlehre. 2 Uhr: Rosenkranzgebet.